

Etymologische Kleinigkeiten II: das ägyptische Wort „*dh^{ccc}*“ „Kamille“ Etymological bits II: the Egyptian word “*dh^{cc}*” “chamomile”

Stefan Bojowald - Universität Bonn
Ägyptologisches Seminar, Regina – Pacis – Weg 7, 53113 Bonn

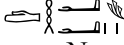
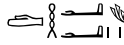
[In diesem Beitrag wird nach einer passenden Etymologie für das ägyptische Wort „*dh^{ccc}*“ „Kamille“ gesucht. Die Frage scheint bisher erst einmal behandelt worden zu sein. Der vorliegende Beitrag geht von einem etymologischen Zusammenhang mit der Wurzel „*dh^{cc}.t*“ „Sechsspeichenrad“ aus. Die ähnliche Silbenstruktur fällt bereits auf den ersten Blick auf. Das klar gegliederte, radartige Aussehen der Kamilleblüte hat die sachliche Veranlassung gegeben.]

Schlüsselwörter: Ägyptische Philologie – ägyptische Etymologie – Etymologie für das Wort „*dh^{ccc}*“ „Kamille“.

[The intention of this contribution is to look for a suitable etymology of the Egyptian word “*dh^{ccc}*” “chamomile”. So far, the question appears to have been addressed only once. The present article starts with a connection with the word “*dh^{cc}.t*” “wheel with six spokes”. It is already apparent at first glance that there is a similar structure of syllables. The material motivation is the clearly structured, wheel – like flower of the chamomile.]

Keywords: Egyptian philology – Egyptian etymologies – etymology of the Egyptian word “*dh^{ccc}*” “chamomile”.

In diesem Beitrag wird die Reihe der kleineren Arbeiten zur ägyptischen Etymologie fortgesetzt. Die erste Folge der Serie ist bereits in einem früheren Band dieser Zeitschrift erschienen¹.

Im Mittelpunkt der folgenden Erörterungen wird das Wort  stehen, das sich an einigen wenigen Stellen belegen lässt². Der zeitliche Bogen hat sich vom Neuen Reich bis in die Spätzeit gespannt. Das Determinativ deutet wohl auf einen Begriff für Pflanzen oder Pflanzenteile hin. Das Wörterbuch hatte für  die allgemeine Angabe „unbekannte Pflanze“³ gewählt. Das Wörterbuch der Drogenamen hat sich dieser vorsichtigen Haltung angeschlossen⁴. Der gleiche Ansatz ist von Charpentier⁵ verfolgt worden. Die grundsätzliche Richtung ist auch im Digitalen Zettelarchiv⁶ beibehalten worden. Die Erkenntnis setzt sich aber immer mehr durch, dass sich hinter der botanischen Spezies die

1. St. Bojowald, “Etymologische Kleinigkeiten I: das ägyptische Wort „*isf*“ „Hefe“/Etymological bits I: the Egyptian word “*isf*” “yeast””, *AuOr* 32/2 (2014), 371 – 375.

2. WB V, 481, 11; E VI, 226, 1 – 2; M. Bommas, *Das ägyptische Investiturritual*, BAR International Series 2562 (Oxford, 2013), 14.


3. WB V, 481, 11.

4. H. von Deines/H. Grapow, *Wörterbuch der ägyptischen Drogenamen*, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VI (Berlin, 1959), 579.

5. G. Charpentier, *Recueil de matériaux épigraphiques relatifs à la botanique de l'Égypte Antique* (Paris, 1981), 846 (1453).

6. DZA 31.447.860.

„Kamille“ verborgen hat⁷. Das Wort „dh^{ccc}“ wird von Barns⁸ als Basis für die offenbar verderbte Pflanzenbezeichnung „dh^{hr}.t“ in Ram III B 10 aufgefasst, wo von deren Früchten die Rede ist. Wenn die Gleichsetzung der „dh^{ccc}“ – Pflanze mit der Kamille stimmt, ergibt sich an dieser Stelle ein größeres Problem, da nicht klar ersichtlich ist, was genau unter Kamillefrüchten zu verstehen ist. Die Verbindung zur „ndh^{cc}.t“ – Pflanze scheint dagegen sehr viel sinnvoller zu sein, von der ebenfalls „pr.t“ – Früchte bekannt sind⁹. Der gegenwärtige Artikel ist jedoch von solchen Überlegungen nur am Rande betroffen.

In diesem Beitrag wird ein Versuch zur Klärung der Etymologie der  – Kamille unternommen. Das Wort scheint bisher nur ein einziges Mal auf diesen Aspekt hin überprüft worden zu sein. Das Wort hat Osing¹⁰ etymologisch mit „dh^{ccc}“ „Leder“ in Zusammenhang bringen wollen. Der letzte Begriff ist bereits von den Herausgebern des Wörterbuches¹¹ als frühere Variante zu „dhr“ „Leder“ identifiziert worden. In der Annahme wird kaum fehl gegangen, dass hierbei die Lautwandel zwischen „r“ und „c“ sowie „d“ und „d“ eine Schlüsselrolle gespielt haben. Die erste Erscheinung ist z. B. durch Peust¹² hervorgehoben worden. Der zweite Faktor ist z. B. durch Westendorf¹³ diskutiert worden. Was jedoch den etymologischen Vorschlag von Osing betrifft, so flösst er kein rechtes Vertrauen ein. Die Verbindung aus Pflanze und Leder hätte zumindest besser begründet werden müssen. In den folgenden Zeilen wird daher eine andere Lösung bevorzugt.

Die größte Hoffnung wird dabei in die Wurzel „dh^{cc}.t“¹⁴ „Sechsspeichenrad“ gesetzt. Der eigene Bedeutungsvorschlag ist zwar bei Altenmüller/Moussa selbst auf gewisse Skepsis gestoßen. Die

7. S. H. Aufrère, „Le „Champ Divin“ de Bastet à Bubastis, L’Albâtre, Les parfums et les curiosités de la mer rouge (= Autour de l’Univers Minéral XI)“, in: R. Gyselen (Hg.), *Parfums d’Orient, Res orientales XI* (Bures sur Yvette, 1998), 71 – 72, der zwar anders transkribiert; die Lesung „dh^{ccc}“ aber neuerdings bei Chr. Leitz, *Die Gaumonographien in Edfu und ihre Papyrusvarianten, Ein überregionaler Kanon kultischen Wissens im spätegyptischen Ägypten*, Soubassementstudien III, Teil 1: Text, SSR 9 (Wiesbaden, 2014), 346; zur Bedeutung „Kamille“ vgl. auch Chr. Leitz, *Geographisch – osirianische Prozessionen aus Philae, Dendara und Athribis*, Soubassementstudien II, SSR 8 (Wiesbaden, 2012), 441.

8. J. W. B. Barns, *Five Ramesseum Papyri* (Oxford 1956), 21; W. Westendorf, *Grammatik der medizinischen Texte, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII* (Berlin, 1962), 362.

9. H. von Deines/H. Grapow, *Wörterbuch der ägyptischen Drogennamen*, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VI (Berlin, 1959), 320 – 321.


10. J. Osing, *Die Nominalbildung des Ägyptischen*, SDAIK 3a (Mainz, 1976), 299.

11. WB V, 605, 10; ähnlich: W. Westendorf, *Grammatik der medizinischen Texte*, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII (Berlin, 1962), 19; W. Westendorf, „Pyramiden und Sonnenbahn“, in: Festschrift Arne Eggebrecht zum 65. Geburtstag am 12. März 2000, HÄB 48 (Hildesheim, 2002), 135; J. Baines, „Bnbn: Mythological and linguistic Notes“, *Or* 39 (1970), 401 n. 2; N. Düring, *Materialien zum Schiffbau im Alten Ägypten*, ADAIK 11 (Berlin, 1995), 84.

12. C. Peust, *Egyptian Phonology, An Introduction to the Phonology of a dead Language*, Monographien zur Ägyptischen Sprache Band 2 (Göttingen, 1999), 105. Zu „c“ vgl. W. Czermak, *Die Laute der ägyptischen Sprache, Eine phonetische Untersuchung, I. Teil: Die Laute des Alt- und Mittelägyptischen*, Schriften der Arbeitsgemeinschaft der Ägyptologen und Afrikanisten in Wien, 2. Band (Wien, 1931), 121 – 123/125 – 127/134 – 137/147/186 – 187; W. Vycichl, *La Vocalisation de la Langue Égyptienne, Tome I^{er}, La Phonétique*, BdE XVI (Le Caire, 1990), 42; J. P. Allen, *The Ancient Egyptian Language, An Historical Study* (Cambridge, 2013), 42 – 43; zu „r“ vgl. W. Czermak, *Die Laute der ägyptischen Sprache, Eine phonetische Untersuchung, I. Teil: Die Laute des Alt- und Mittelägyptischen*, Schriften der Arbeitsgemeinschaft der Ägyptologen und Afrikanisten in Wien, 2. Band (Wien, 1931), 165; W. Vycichl, *La Vocalisation de la Langue Égyptienne, Tome I^{er}, La Phonétique*, BdE XVI (Le Caire, 1990), 58 – 61; J. P. Allen, *The Ancient Egyptian Language, An Historical Study* (Cambridge, 2013), 39 – 42.

13. W. Westendorf, *Grammatik der medizinischen Texte*, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII (Berlin, 1962), 48 – 49; zu „d/d“ vgl. W. Vycichl, *La Vocalisation de la Langue Égyptienne, Tome I^{er}, La Phonétique*, BdE XVI (Le Caire, 1990), 44 – 47; J. P. Allen, *The Ancient Egyptian Language, An Historical Study* (Cambridge, 2013), 48.

14. Zu diesem Wort vgl. H. Altenmüller/A. M. Moussa, „Die Inschrift Amenemhets II. aus dem Ptah – Tempel von Memphis. Ein Vorbericht“, *SAK* 18 (1991), 13.

Grundidee ist aber von Breyer¹⁵ unter bestimmten Bedingungen akzeptiert worden. Die Deutung wird auch von Wastlhuber¹⁶ übernommen. In der jüngst erschienenen monographischen Abhandlung zur Amenemhet – Inschrift drückt sich Altenmüller¹⁷ ebenfalls recht optimistisch aus. In methodischer Hinsicht würden sich somit keine nennenswerten Schwierigkeiten ergeben. Die Belege für „*dh*“ „Kamille“ stammen nach den obigen Bemerkungen aus Texten, die später als die Einführung von Rad und Wagen am Nil datieren. Der Gedanke kann somit von dieser Seite durchaus abgesichert werden. Die Nutzung von Speichenrädern wird durch Eder¹⁸ bereits in der 12. Dynastie für theoretisch denkbar gehalten. Die alte Lehrmeinung war noch davon ausgegangen, dass die Wagentechnologie erst von den asiatisch stämmigen Hyksos eingeführt worden ist. Der Zeitpunkt würde aber selbst dann noch vor den historisch nachgewiesenen Belegen für  „Kamille“ liegen. Die sprachliche Seite sollte ebenfalls keine unüberwindbaren Probleme bereiten. Die Regelkonformität des Wechsels zwischen „*d*“ und „*ḏ*“ war bereits oben beim Verhältnis zwischen „*dh*“ „Leder“ und „*dhr*“ „Leder“ gezeigt worden. Das unterschiedliche Alter der Belege – „*dh*“ „Rad“: Mittleres Reich/„*dh*“ „Kamille“: Neues Reich, Spätzeit – schränkt den Ansatz ebenfalls nicht ein, da in solchen Fällen stets der Überlieferungszufall mit berücksichtigt werden muss. Im Übrigen hatte sich auch Osing nicht durch solche Erwägungen stören lassen. Wenn der hiesige Vorschlag zu hypothetisch sein sollte, könnte er dahingehend abgeschwächt werden, dass dem „*dh*“ – Speichenrad und der „*dh*“ – Kamille“ zumindest die gleiche Wurzel zugrunde liegt. Die Wurzel „**dh*“/„*dh*“ „rund und in einzelne Segmente geteilt o. ä.“ scheint sich gleichwohl nicht erhalten zu haben.

Die einfache, klare Form der Kamilleblüte kann in der Tat an kleine Räder erinnern. Der gelbe Blütenstand mit den weißen Blütenblättern ruft durchaus Evokationen an Nabe und Speichen hervor. Die wörtliche Bedeutung des ägyptischen Pflanzennamens würde demnach „Rädchenpflanze o. ä.“ lauten. Ob der gleiche Weg in räumlich/zeitlich benachbarten Sprachen beschritten worden ist, müsste durch ein Literaturstudium kontrolliert werden.

Was jedoch die ägyptische Sprache betrifft, so hat sie sich bei der Bildung von Pflanzennamen auch sonst z. T. recht unorthodoxer Methoden bedient. Das Paradebeispiel stellt in dieser Hinsicht wohl der Pflanzename „*ḥd* – *pnw*“¹⁹ „Mäuseschwanz“ dar, bei dem es sich nach Westendorf²⁰ um die „Malve“ (?) gehandelt haben könnte. In diesem Fall ist ebenfalls kein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der alten und modernen Bezeichnung zu erblicken. Der Name „*mḥt* – *pnw*“²¹, der wörtlich „Mäuseohr“ bedeutet und

15. Fr. Breyer, *Ägypten und Anatolien, Politische, kulturelle und sprachliche Kontakte zwischen dem Niltal und Kleinasien im 2. Jahrtausend v. Chr.*, Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean, Volume XXV, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Denkschriften der Gesamtkademie, Band LXIII (Wien, 2010), 105/106.

16. Chr. Wastlhuber, *Die Beziehungen zwischen Ägypten und der Levante während der 12. Dynastie, Ökonomie und Prestige in Außenpolitik und Handel* (München, 2011), 77.

17. H. Altenmüller, *Zwei Annalenfragmente aus dem frühen mittleren Reich*, BSAK 16 (Hamburg, 2015), 75 – 76.

18. Chr. Eder, *Die ägyptischen Motive in der Glyptik des östlichen Mittelmeerraumes zu Anfang des 2. Jts. v. Chr.*, OLA 71 (Leuven, 1995), 192.

19. S. Sauneron, *Un traité Égyptien d'Ophiologie, Papyrus du Brooklyn Museum N° 47.218.48 et .85*, BibGen 11 (Le Caire, 1989), 68/70/72/73/78/80/81; H. – W. Fischer – Elfert, „Rezension: Serge Sauneron, – Un Traité Égyptien d'Ophiologie. Papyrus du Brooklyn Museum N°s 47.218.48 et .85 (Publications de l'Institut Français d'Archéologie Orientale, Bibliothèque Générale, T. XI), Le Caire 1989. 243 S., 6 Taf. Preis DM 200.-“, in *Enchoria* 18 (1991), 233; zum „*ḥd* – Schwanz in Pflanzennamen vgl. auch K. Sethe, *Übersetzung und Kommentar zu den altägyptischen Pyramidentexten, II. Band, Spruch 261 – 325* (§§ 324 – 533) (Glückstadt – Hamburg – New York, um 1934), 404.

20. W. Westendorf, *Handbuch der altägyptischen Medizin, I. Band*, HdO, Erste Abteilung, Der Nahe und Mittlere Osten, Sechsdreißigster Band (Leiden – Boston – Köln, 1999), 506.

21. W. Westendorf, „Beiträge zum Wörterbuch“, *GM* 29 (1978), 156.

möglicherweise ein Borretschgewächs bezeichnet hat, bleibt an dieser Stelle besser außen vor, da das gleiche Wort auch „*ist-pnw*“ gelesen wird²².

Die Tatsache, dass es daneben auch botanisches Fachvokabular gegeben hat, soll gar nicht erst bestritten werden. Der schlagende Beweis kann z. B. aus der übertragenen Verwendung von „*ir.t*“ „Auge“ als Teil der Weinrebe²³ gewonnen werden. Das Vorkommen von „*inr*“ „Stein“ in Pflanzennamen²⁴ könnte ebenfalls in diesen Rahmen gehören. Die Verwendung des Ausdrucks „*k3*“²⁵ „speien“ im Sinne von „Ranken treiben“ lässt sich noch zum Schluss hinzufügen. Der Vorschlag bei Block²⁶ zur metaphorischen Deutung von „*k3*“ ist durchaus positiv zu werten.

Der Autor erhebt nicht den Anspruch, dass mit dem vorher Gesagten die allein gültige Antwort gefunden ist. Das Faktum sei gerne zugestanden, dass sich die Erklärung insgesamt auf schmalen Grat bewegt. Die Ausführungen sollen nur als Beitrag zur Diskussion interpretiert werden.

22. So bereits WB I, 136, 4; zu diesem Wort vgl. auch J. J. Janssen, „Semitic loan – words in Egyptian Ostraca“, *JEOL* 19 (1965 – 66), 445 2).

23. R. A. Parker, „A Late Demotic Gardening Agreement, Medinet Habu Ostrakon 4038“, *JEA* 26 (1940), 107 (D, 10). Zum Wort „*ir.t*“ „Auge“ vgl. O. Rössler, „Das Ägyptische als semitische Sprache“, in: Fr. Altheim/R. Stiehl, *Christentum am Roten Meer*, Erster Band (Berlin/New York, 1971), 310/313; J. P. Allen, *The Ancient Egyptian Language, An Historical Study* (Cambridge, 2013), 1 – 2/38/59; H. von Deines/W. Westendorf, *Wörterbuch der medizinischen Texte, Erste Hälfte (β – r)*, *Grundriss der Medizin der alten Ägypter VII 1* (Berlin, 1961), 68 ff.; VI. E. Orel/O. V. Stolbova, *Hamito – Semitic Etymological Dictionary, Materials for a Reconstruction*, HdO, Erste Abteilung, Der Nahe und Mittlere Osten, Achtzehnter Band (Leiden – New York – Köln, 1995), 29; J. Stephan, *Die altägyptische Medizin und ihre Spuren in der abendländischen Medizingeschichte*, *Ägyptologie Band 1* (2011), 13ff.

24. W. J. Tait, „P. Carlsberg 230: Eleven fragments from a Demotic herbal“, in: P. J. Frandsen, *Demotic Texts from the Collection, The Carlsberg Papyri 1*, CNI Publications 15 (Copenhagen, 1991), 71.

25. E IV, 113, 2 – 5.

26. A. Block, *Der verborgene Königsmythos von Edfu, Wiederentdeckung eines Konzepts dreidimensionaler Literatur*, *AegHam* 4 (2014), 218.